

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 3

Artikel: Die Ignoranten : "Ich bin nicht so der Putztyp"
Autor: Zemp, Claudio / Balmer, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ich bin nicht so der Putztyp»

CLAUDIO ZEMP

Hausi Grafenried (32) ist Hausmann wider seine Natur. Trotzdem genießt er den täglichen Trubel zu Hause. Er sei halt nicht zum Bügeln geboren.

Das ist selbst einem abgehärteten Besucher von Ignoranten noch nie passiert: Hausi Grafenrieds Haustüre bleibt auf wiederholtes Klingeln zu. Drinnen hört man ein Kind schreien. Dann Scheppern, eine Vase zerbricht, laute Flüche, Stille. Soll man die Rettungskräfte rufen? Die Türe eintreten? Und dann steht er da, in der offenen Türe und einer putzigen Kochschürze, der Hausi. «Ah, da sind Sie ja!», ruft er, um Optimismus bemüht. Doch irgendwas stimmt nicht. Die Schürze! An sich wäre sie mit einem lustigen Frauentorso bedruckt, aber bunte, kunstvoll arrangierte Rückstände überdecken das Sujet. Ist es Essen? Knetmasse? Crème oder Mayo? Auf jeden Fall ist das zu viel. Es kann nur extra modelliert sein, pure Show.

Leben in Scherben

Nun winkt Hausi dem Besucher, ihm zu folgen und würdigt mit keinem Wort das absolute Chaos. Die Wohnung muss Schauplatz mehrerer Star-Wars-Epen gewesen sein: Ein Kinderstiefel voll Schlamm liegt in der Ruine einer bombardierten Legoburg, die Garderobe von Dutzenden von Aliens ist in Einzelteilen verstreut. Man sieht kaum den Boden. Und weil dessen Farbe und Textur ebenfalls abschreckend sind, macht man es dem Hausherrn nach: Augen zu und querfeldein. Wir sind in der Küche. «Setzen Sie sich!», sagt Hausi. Doch beim besten Willen,



IRENE BALMER

es geht nicht. Ein Stuhl wäre zwar frei, aber er ist rundum mit geflochtenen Staubmäusen verziert. «Meine Jungs sind Künstler!», kichert Hausi. Unter dem Tisch täubelt der Zweijährige, der im Akkord Porzellan zerbricht. «Remo macht das grad am liebsten. Er ist voll bei sich.» Hausi lächelt verklärt und schlägt feinsinnig die Beine übereinander: «Die Zeit geht krass schnell vorbei.»

Indiskrete Fragen

Der Besucher räuspert sich. Stehend und froh, dass ihm nichts weiter angeboten wurde. Der Jungvater wirkt zufrieden, trotz allem. Doch als auf meiner Haut plötzlich allergische Pickel zu platzen beginnen, meint er zu merken, was mich sprachlos macht: «Ach, sind Sie staubscheu? Ich räume halt aus Prinzip nie auf, und meine Frau arbeitet ja. Sie macht es dann am Abend.» Behände schleudert Hausi rasch ein paar Aluschalen mit Fischresten in den Abwaschtrog. Gut gemeint, es kommen nur neue Convenience-food-Verpackungen zum Vorschein. Das Tabuthema «Putz-Boykott in der Ehe» liegt

bleiern in der Luft. Doch unbeschwert plaudert Hausi weiter. Nein, Sorgen habe er keine, auch wenn er keinen Beruf ausübe, das Hausmann-dasein erfülle ihn: «Ich bin gelernter Designer, passe aber gern auf den Kleinen auf. Es macht irrsinnig Spass.» Und der Grössere sei ja schon selbstständig. Er sieht sich nach dem zweiten Kind um: «Sicher spielt er wieder in den Wäschebergen.»

Schichtwechsel

Nun klopft es leise an der Türe, und ich reagiere schnell: In drei Sätzen bin ich draussen, ohne Ade zu sagen. Ein Kommissar im Krimi hätte noch gefragt: «Wann haben Sie Ihre Frau zuletzt gesehen?» Doch diese steht jetzt im Türrahmen, abgekämpft im Businessdress. Hausi winkt mir vom Küchenfenster zu. Die Schürze hat er abgelegt und gegen einen Morgenrock und Pantoffeln getauscht, die ihn geradezu schick aussehen lassen. Offenbar ist sein Hausdienst vorbei. Dahinter kommt seine Frau mit einem Stapel Post zum Küchentisch. Der Besucher will gar mehr nicht sehen, ob sie sich setzt.

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Hausi Grafenried (32) ignoriert Hausarbeit – und die Bedürfnisse seiner Frau
Verbreitung:lichtscheu, verlässt die Wohnung nicht, wechselt häufig den Wohnsitz, zuletzt gesehen in 1815 Clarens VD
natürliche Feinde: Putzfeen, Kinderschutzhörden, Ehepartner
I-Faktor: 43
AA-Quotient: 77,2 %
Lebenserwartung in der Zivilisation: im Paar allerhöchstens 7 Jahre, Einzelgänger können bis zu 25 Jahren vegetieren, ohne aufzufallen.